

aus schauten römische Soldaten ständig nach dem Feinde aus. Der Nätische Limes bestand bloß aus einer Mauer von einem Meter Dicke und zweieinhalb Metern Höhe. Namentlich in dem Gebiet westlich vor dem Limes erbauten die Römer prächtige Städte, meist auf den Plätzen alter Kastelle. Eine, Trier, war sogar längere Zeit Kaiserresidenz, und ihr Zirkus saßte 37 000 Zuschauer. In diesen Städten herrschte römisches Leben, und die lateinische Sprache überwog. Auf dem flachen Lande dagegen lebten die Germanen noch unter sich. Sie lernten mancherlei von ihren Herren. Die Römer führten edle Obstsorten ein und pflanzten an den Ufern des Rheins und der Mosel köstliche Reben; sie lehrten auch eine bessere Bebauung der Felder und verschafften dem Weizen Eingang. Der germanische Bauer brachte seine Erzeugnisse in die Städte. Da staunte er über die gewaltigen Bogen der Stadttore, über die Pracht und die bequeme Einrichtung der Häuser mit ihren schönen Fußböden, ihren farbenreichen Wandgemälden und ihrer behaglichen Luftheizung.

Aber auch die Germanen jenseits des Limes lebten lange Zeit mit den Römern in friedlichem Verkehr. Pferde und Rinder, Pelzwerk und Wolle brachte der Germane, römisches Gerät und römischen Schmuck, feinere Kleider und schöne Waffen tauschte er ein. Der römische Kaufmann drang sogar auf wohlbekannten Handelspfaden bis zur Nord- und Ostsee vor und brachte gelben Bernstein und blondes Haar für die römischen Damen heim.

In unserer Gegend stoßen wir auf viele Spuren dieser Römerzeit. Im Taunus kann man noch große Stücke des Limes verfolgen. Das bekannteste aller Limeskastelle, die Saalburg, ist nicht bloß größtenteils ersorcht, sondern wird sogar auf Befehl des Kaisers zur Zeit wieder aufgebaut. Von dort führte eine schnurgerade Straße herab nach einem älteren Kastell auf dem „Heidenfeld“ bei Heddernheim. Hier erbaute ein römischer Kaiser um das Jahr 85 ein großes Steinkastell. Dieses Heddernheimer Kastell schleiften die Römer selbst in der friedlichen Folgezeit des zweiten Jahrhunderts. An seiner Stelle erhob sich bald eine umfangreiche, von gewaltigen Mauern umgebene Stadt, deren Namen, „Nida“, man kürzlich entdeckt hat.

Ein Kastell erhob sich auch auf dem sogenannten Dornhügel zu Frankfurt, der ursprünglich eine Maininsel bildete. Es ist zwischen 70 und 89 nach Chr. entstanden und verdankt seine Entstehung einer Furt im Main, der damals viel breiter war als jetzt. Die Furt wurde durch eine Felsenbarre gebildet, die von der jetzigen Leonhardskirche zum Deutschherrenhause läuft. Sie war in alter Zeit bei niedrigem Wasserstande leicht zu benutzen.

6. Germanische Völkerbündnisse. Nach langer Friedenszeit folgten wieder Vorstöße der Germanen gegen das Römerreich. Diese veranlaßte vor allem die Not. Die Germanen vermehrten sich sehr